Compound Clip

SCHNITT/BEGRIFFE

Funktion zum Verschachteln mehrerer Clips in einen Container — vereinfacht komplexe Sequenzen in der Timeline.

Technische Details Compound Clips arbeiten als Container-Format innerhalb der Timeline und können beliebig viele Videospuren (typisch 1-8), Audiospuren (bis zu 64 bei professionellen Systemen) und Effektebenen enthalten. Die interne Auflösung bleibt bei der ursprünglichen Projektauflösung (4K, 6K, 8K) erhalten. Drei Hauptvarianten existieren: Standard Compound Clips (alle Ebenen sichtbar), Audio-only Compounds (nur Tonspuren) und Multicam Compounds (synchronisierte Kameraperspektiven). Die Renderpriorität folgt der ursprünglichen Ebenenreihenfolge von unten nach oben. Geschichte & Entwicklung Apple führte Compound Clips 2011 mit Final Cut Pro X ein, nachdem Adobe bereits 2003 ähnliche "Nested Sequences" in Premiere Pro etabliert hatte. Avid Media Composer folgte 2013 mit "Subsequences". Der Durchbruch kam 2015, als Blackmagic DaVinci Resolve kostenlose Compound Clip-Funktionen anbot und damit den Standard demokratisierte. Moderne Implementierungen seit 2020 unterstützen GPU-beschleunigte Echtzeitbearbeitung und Cloud-basierte Kollaboration. Praxiseinsatz im Film Christopher Nolan verwendete Compound Clips extensiv bei "Dunkirk" (2017), um die drei Zeitebenen (Land, See, Luft) separat zu bearbeiten und später nahtlos zu verschmelzen. Komplexe VFX-Sequenzen in Marvel-Produktionen nutzen Compound Clips für Compositing-Workflows mit 50+ Ebenen pro Shot. Typische Anwendungen umfassen Titelsequenzen mit Grafik und Animation, Musikvideos mit Beat-synchronen Cuts und Dokumentarfilme mit Archivmaterial-Integration. Nachteile entstehen bei CPU-intensiven Effekten, die doppelt gerendert werden müssen. Vergleich & Alternativen Compound Clips unterscheiden sich von Nested Sequences durch ihre Modularität – sie lassen sich zwischen Projekten kopieren, während Nested Sequences projektgebunden bleiben. Pre-Render-Caches bieten ähnliche Performance-Vorteile, sind jedoch statisch und nicht nachbearbeitbar. Proxy-Workflows optimieren ebenfalls die Timeline-Performance, arbeiten aber mit reduzierten Auflösungen. Bei einfachen Sequenzen unter 10 Elementen bleiben Standard-Schnitte effizienter. Compound Clips zeigen ihre Stärken bei wiederkehrenden Elementen, komplexen Composites und kollaborativen Workflows mit mehreren Editoren.